

Der durch seine geopolitischen Recherchen bekannt gewordene US-Autor Tony Cartalucci analysiert die Situation im syrischen Gouvernement Idlib und die davon ausgehende Kriegsgefahr.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 127/18 – 16.09.18

Idlib: Al-Qaidas letzte Zuflucht

Von Toni Cartalucci

Information Clearing House, 07.09.18

(<http://www.informationclearinghouse.info/50206.htm>)

Die USA haben die Spannungen im andauernden Syrien-Konflikt noch einmal verschärft und Damaskus erneut gedroht – in Form einer "Warnung" vor der Rückeroberung des im Norden Syriens gelegenen Gouvernements Idlib. Die USA haben Assad beschuldigt, aus diesem Grund einen Giftgasangriff auf die Stadt Idlib vorzubereiten [s. <https://journal-neo.org/2018/08/28/syria-boltons-damascus-chemical-weapons-plot-lacks-motive-credibility/>].

Weil die US-Regierung für ihre Anschuldigung wieder keine Beweise vorlegen konnte, ist klar, dass die Warnung in Wirklichkeit eine Drohung mit einer US-Militäraktion ist, die mit einem (von den belagerten Al-Qaida-Terroristen inszenierten) Giftgas-einsatz gerechtfertigt werden soll.

Idlib: Die neue Al-Qaida-Hauptstadt in Syrien

Die im Norden Syriens gelegene Stadt Idlib ist tatsächlich zur letzten Zuflucht für Al-Qaida in diesem Land geworden.



Grafik entnommen aus Wikipedia

Dort haben sich verschiedene Al-Qaida-Ableger mit ihren Verbündeten und Partnern unter dem Sammelnamen Tahrir al Scham (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Hai%CA%BEat_Tahrir_asch-Scham) zusammengeschlossen – darunter Jabhat Al Nusra (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Al-Nusra-Front>), die vom US-Außenministerium als Terrororganisation eingestuft ist, Nour al-Din al-Zenki (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Harakat_Nour_al-Din_al-Zenki), eine berüchtigte, von den USA bewaffnete und unterstützte Gruppierung, die durch Gräueltaten (in Aleppo) – besonders durch Folterungen und Exekutionen, darunter auch die Enthauptung eines Kindes – bekannt wurde, und Ahrar al-Scham (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Ahrar_al-Scham), die wiederholt mit dem selbsternannten "Islamischen Staat in Syrien und dem Irak" / ISIS kooperiert hat [s. <https://web.stanford.edu/group/mappingmilitants/cgi-bin/groups/view/523>].

Die Zusammensetzung der Besitzer der Stadt Idlib ist den Herrschaften in Washington, London, Brüssel, (Berlin, Paris) und in den arabischen Staaten am Persischen Golf, die sich als ihre Beschützer aufspielen, sehr wohl bekannt. Deshalb bemühen sich die westlichen Mainstream-Medien fieberhaft darum, deren Gräueltaten abzustreiten, zu entschuldigen oder sogar zu rechtfertigen.

Als nach Idlib geflohene Terroristen der Nour al-Din al-Zenki ein Kind enthaupteten, mach-

te die BBC den skandalösen Versuch, auch diese Schandtät zu entschuldigen – mit der Begründung, der Junge sei alt genug gewesen, um als "Kämpfer" zu gelten:

... er soll erst 10 Jahre alt gewesen sein, nach anderen Berichten war er aber schon wesentlich älter. (s. <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-36843990>)

Der BBC scheint entgangen zu sein, dass Nour al-Din al-Zenki auch dann ein scheußliches Kriegsverbrechen begangen hätte, wenn der junge Kämpfer schon 18 gewesen wäre.

Dass die BBC von Terrororganisationen, die syrisches Territorium besetzt halten, begangene Kriegsgräueltaten rechtfertigt, ist die Regel und nicht die Ausnahme, und das ist nicht nur der britischen BBC, sondern den westlichen Mainstream-Medien insgesamt vorzuwerfen. Seit Beginn des Konfliktes in Syrien im Jahr 2011 (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP09811_240611.pdf) haben die BBC und andere Medien immer wieder Partei für die Terroristen ergriffen, die versuchen, die syrische Regierung zu stürzen.

Die Terrorzentrale Idlib ist ein kollaboratives Projekt des Westens

Idlib ist eine der letzten Al-Qaida-Hochburgen in Syrien, weil es in der Nähe der türkischen Grenze liegt; das NATO-Mitglied Türkei hat die militanten Gruppierungen, die in Syrien operieren, jahrelang finanziell, politisch und militärisch unterstützt.

Seit Idlib in die Hände der vom Westen gesponserten Terroristen fiel, ist es dort so gefährlich geworden, dass es auch von Vertretern der westlichen Medien und der westlichen Organisationen gemieden wird, von denen seine Besatzer Hilfe erhalten.

Sogar US-Thinktanks haben Idlib als ein gefährliches, dysfunktionales Epizentrum bewaffneter Terroristen beschrieben [s. <https://journal-neo.org/2016/12/18/welcome-to-idlib-americas-model-syrian-city/>]. In einem 2016 veröffentlichten Papier der Century Foundation (s. https://en.wikipedia.org/wiki/The_Century_Foundation) mit dem Titel "Keeping the Light on Rebel Idlib "(Licht in die Rebellen-Stadt Idlib bringen, s. <https://tcf.org/content/report/keeping-lights-rebel-idlib/?agreed=1>) heißt es dazu:

Restriktive Grenzschutzmaßnahmen der türkischen Regierung und die Sicherheitslage in Idlib schränken den Zugang zum Gouvernement und zur Stadt Idlib (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Idlib>) ein. Gefahr geht nicht nur von Bombardements (der syrischen und der russischen Luftwaffe), sondern auch von kriminellen Kidnappern oder Entführern aus den Reihen der genannten islamistischen Gruppierungen aus. Von einigen Ausnahmen abgesehen, können unabhängige westliche Experten und Journalisten im Gouvernement Idlib nicht mehr sicher arbeiten.

Durch Zuzug von kürzlich aus der Umgebung der syrischen Hauptstadt Damaskus und der im Süden Syriens gelegenen Stadt Daraa vertriebenen Kriminellen und Kämpfern der von der Century Foundation genannten Gruppierungen hat sich die Situation in Idlib noch weiter verschärft.

Die Century Foundation hat bereits 2016 zugegeben, dass sich wegen der bestehenden Gefahren auch ihre Rechercheure nicht mehr in Idlib aufhalten und Informationen nur noch durch Interviews sammeln können, die über Telefon oder E-Mails geführt werden; auch die westlichen Medien sind darauf angewiesen – wenn sie die von ihnen verbreiteten Meldungen nicht einfach frei erfinden. Die Century Foundation hat auch auf einen weiteren wichtigen Aspekt aufmerksam gemacht, der Idlib den De-facto-Status der syrischen Al-Qaida-

Hauptstadt einbrachte – die umfassende westliche Unterstützung, die Idlib bisher über Wasser gehalten hat. In ihrem Bericht weist sie zunächst auf die führende Rolle extremistischer Organisationen in Idlib hin:

Bewaffnete islamistische und dschihadistische Gruppen, die ihre Aktivitäten relativ eng koordinieren, üben vor Ort die Macht aus.

In dem Bericht wird dann auch noch zugegeben, dass die Netzwerke und lokalen Institutionen dieser Extremisten vollständig von den USA, Großbritannien und der Europäischen Union finanziert werden.

Zusätzlich zu der bei der Organisation von (Nahrungsmittel-)Verteilaktionen gewährten Hilfe werden auch zeitweise funktionierende Dienstleistungen wie die Einrichtung von Bäckereien, die Straßenreinigung, die Müllabfuhr, die Reparatur der Wasserversorgung und die Ausbesserung von Straßen unterstützt.

Viele dieser kostspieligen kommunalen Dienstleistungen werden von internationalen Geldgebern wie der U.S. Agency for international Development / USAID (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Agency_for_International_Development) und dem britischen Department for International Development / DfID (s. <https://www.welthungerhilfe.de/ueber-uns/netzwerk/institutionelle-geber/dfid-department-for-international-development/>) finanziert. Die USA leisten durch mehrere Organisationen Unterstützung, nicht nur durch USAID, sondern auch durch das Office of Transition Initiatives (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Office_of_Transition_Initiatives) der USAID, abgekürzt USAID/OTI, von dessen "Syrien-Regionalprogramm", das Werte wie Toleranz fördern soll, eigentlich nur die "gemäßigte Opposition" profitieren dürfte. Internationale Hilfe wird auch für weniger bekannte, von "Bil-Akhdar" (Grünes Akhdar, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Al-Dschabal_al-Achdar_\(Oman\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Al-Dschabal_al-Achdar_(Oman))) und "Tamkeen" (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Tamkeen_\(Bahrain\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Tamkeen_(Bahrain))) durchgeführte Projekte gewährt, die ebenfalls von USAID, dem britischen Conflict Pool (s. <https://www.gov.uk/government/publications/conflict-pool>) und der Europäischen Union gefördert werden.

Nach dem Bericht (der Century Foundation) erhielten auch die "Weißhelme" (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_16/LP08218_130618.pdf) und die Idlib Free Police (s. <https://www.alaraby.co.uk/english/indepth/2018/9/11/free-syrias-police-brace-for-regimes-idlib-offensive>) Zuwendungen, die kürzlich teilweise gestoppt wurden.

Örtliche Räte arbeiten auch mit anderen einheimischen Organisationen zusammen – mit den Syria Civil Defence Emergency First Responders, die als "Weißhelme" bekannt wurden, und mit der Idlib Free Police, die auch von internationalen Sponsoren unterstützt werden.

Während einige westliche Länder die Unterstützung für die "Weißhelme" sogar deutlich erhöht haben – obwohl unwiderlegbare Beweise dafür vorliegen, dass sie direkt mit Al-Qaida kooperieren, erhält die so genannte "Syrian Free Police" jetzt kein Geld mehr.

In einem Artikel mit dem Titel "Britain to axe funding for scheme supporting Syrian opposition" (Großbritannien kürzt die Mittel für die bisher praktizierte Unterstützung der syrischen Opposition), den der *Guardian* im August 2018 veröffentlicht hat [s. <https://www.theguardian.com/world/2018/aug/20/britain-to-stop-funding-free-syria-opposition-as-assad-closes-in>], wurde zugegeben:

Großbritannien war einer von sechs Staaten, welche die kommunalen Polizeikräfte unterstützt haben, die 2011 nach Beginn des Aufstandes in Syrien gegründet wurden.

In der (von der BBC ausgestrahlten) Panorama-Sendung "Jihadis, you pay for" (Ihr bezahlt Dschihadisten, s. <https://www.bbc.co.uk/programmes/b09j0fglda>) wurde behauptet, "Freie Polizisten" in Bereich Idlib hätten nur mit Zustimmung der Jabhat al-Nusra (s. http://www.bnd.bund.de/DE/Themen/Lagebeitraege/IslamistischerTerrorismus/Unterpunkte/JabhatAlNusra_node.html) eingestellt werden können, und in Aleppo seien sie gezwungen worden, ihr Geld der extremistischen Gruppe Nour al-Din al-Zenki auszuhandigen.

Es ist unbestreitbar, dass die militanten Gruppierungen, die derzeit Idlib besetzen, und die Netzwerke, die das Gouvernement Idlib zu verwalten versuchen, aus Extremisten bestehen, welche die Bevölkerung in Geiselnhaft genommen haben; und das konnten sie nur tun, weil die westliche Hilfe nach Feststellungen westlicher Thinktanks direkt und ausschließlich in die Hände dieser islamistischen Terroristen gelangt ist.

Wenn diese Hilfe ausbliebe, müssten die Terroristen, die Idlib besetzt halten, ihren Widerstand ganz schnell einstellen. Nur wegen der immer noch andauernden westlichen Unterstützung für die terroristischen Idlib-Besitzer, ist eine blutige Schlacht zur Befreiung der Zivilbevölkerung aus den Händen ihrer Geiselnnehmer notwendig.

Auch Idlib gehört zum "Islamischen Staat", der bereits aus dem syrischen Raqqa und dem irakischen Mossul vertrieben wurde; auch der ISIS konnte nur mit westlicher Unterstützung entstehen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP14414_120914.pdf).

Diese Wahrheit kommt in westlichen Darstellungen viel zu kurz

Nicht nur die "russische Propaganda" oder eine Werbeagentur in Damaskus behaupten, das von Terroristen besetzte Idlib werde von der syrischen Armee befreit – auch ein westliches Medium wie die *New York Times* muss in einem Kommentar mit der Überschrift "The Death Blow Is Coming for Syrian Democracy" (Der Todesstoß für die syrische Demokratie wird bald kommen, s. <https://www.nytimes.com/2018/09/02/opinion/idlib-syria-jihadists-democracy.html>) zugeben, dass die Befreiung Idlibs nicht mehr aufzuhalten ist.

Der Untertitel dieses Kommentars lautet:

Der bevorstehende Angriff des Assad-Regimes auf Idlib wird nur die Dschihadisten stärken und die letzten demokratischen Revolutionäre auslöschen. Warum sieht die Welt dabei tatenlos zu?

Die absurde Behauptung, durch die Beendigung der terroristischen Besetzung würden "nur die Dschihadisten gestärkt", zeigt, wie realitätsfern die so genannte (westlichen) "Opposition" mittlerweile argumentiert. Der Kommentator fährt fort:

Die Menschen in Idlib werden wahrscheinlich ein ähnliches Schicksal wie ihre Landsleute in Daraa und Ghouta erleiden. Die bereits vorhandene Wut darüber, dass auch sie von den westlichen Demokratien im Stich gelassen werden, wird weiter wachsen. Die Bewohner von Idlib haben erkannt, dass diejenigen, die um jeden Preis "Stabilität" wollen, ihren hartnäckigen Widerstand als kontraproduktiv wahrnehmen. Wenn das Assad-Regime Idlib wieder unter seine Kontrolle bringt, wird das aber weder zum Frieden noch zu mehr Stabilität führen. Durch die Auslöschung der demokratischen Alternative wird nur die Tyrannei gestärkt, Gleichzeitig werden den Dschihadisten – die nur auf Gewalt, Unterdrückung und Besetzung fremden Territoriums setzen – neue Spielräume zur Bedrohung der Region und der ganzen Welt verschafft.

Die angeblich "demokratischen Kräfte", die 2011 den "Aufstand" in Syrien angezettelt haben, waren allerdings nie an "demokratischen Alternativen" interessiert, denn sie waren von Anfang an alles andere als demokratisch. Ihr Interesse an Syrien war weder "humanitär" noch "demokratisch" geprägt, denn mit ihrer "Revolution" wollten sie nur einen vom Westen gewünschten "Regimewechsel" herbeiführen, um die regionale und globale Hegemonie (der USA) abzusichern.

Die so genannte "demokratische Opposition" ist in Wirklichkeit kein relevanter Faktor im Syrien-Konflikt und war das auch noch nie. Sie wurde nur erfunden, um mit Hilfe gewaltbereiter, brutaler, terroristischer Organisationen einen vom Westen gewünschten gewaltsamen Regimewechsel zu kaschieren. Wenn die Terroristen komplett aus Idlib vertrieben sind, müssen die syrischen Sicherheitskräfte und ihre russischen und iranischen Verbündeten nur noch ein kleines, von US-Truppen besetztes Gebiet im Osten Syriens und ein von türkischen Truppen erobertes Gebiet im Norden Syriens befreien.

Die Versuche, Idlib als eine Bastion der Demokratie erscheinen zu lassen, und die syrische Regierung als brutale, die Bevölkerung terrorisierende Diktatur darzustellen, obwohl die Idlib-Besitzer in Wirklichkeit nicht nur von Damaskus, sondern auch vom Westen als Terroristen betrachtet werden, dienen nur dazu, eine notwendige Entscheidungsschlacht ins Zwielicht zu rücken, die zwischen Soldaten eines souveränen Staates und seiner Verbündeten und den seit 2011 eingeschleusten Invasoren ausgetragen wird, um besetztes syrisches Territorium (von Terrorbanden) zu befreien.

Toni Cartalucci arbeitet von Bangkok aus als geopolitischer Analyst und Autor – hauptsächlich für das Online-Magazin "Near Eastern Outlook" (s. <https://journal-neo.org/>).

(Wir haben den erhellenden Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Weitere Infos über ihn sind nachzulesen unter <http://landdestroyer.blogspot.com/p/blog-page.html> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Idlib: Al Qaeda's Last Stand

By Tony Cartalucci

September 07, 2018 "Information Clearing House" - The United States has raised tensions further amid Syria's ongoing conflict. It has issued a threat in the form of a "warning" against Damascus against retaking the northern region of Idlib. More specifically, the US has accused Damascus of preparing chemical weapon attacks as part of its alleged strategy to retake the territory.

No evidence has been provided by the US to substantiate these accusations – and it is clear that the warning was actually a threat implicating a planned, staged provocation likely to be followed by US military aggression.

Idlib: Al Qaeda's Syrian Capital

The northern city of Idlib has become the defacto capital for Al Qaeda in Syria. It is home to Al Qaeda affiliates, partners, and allies including Tahrir al-Sham – formally Jabhat Al Nusra, a US State Department-listed Foreign Terrorist Organization, Nour al-Din al-Zenki – a US-armed and backed military front notorious for its many war atrocities involving torture and executions including the beheading of a child, and Ahrar al-Sham which has repeatedly cooperated with the self-proclaimed “Islamic State in Syria and Iraq” (ISIS). The nature of the militants occupying Idlib is well known to Washington, London, Brussels, and the Persian Gulf nations sponsoring them. It is because of this knowledge that the West's media monopolies work feverishly to cover up, deny, defend, or even excuse their atrocities.

When Idlib-based terrorist front Nour al-Din al-Zenki beheaded a child, the BBC disgracefully attempted to defend the atrocity by suggesting the boy was a “fighter,” and attempting to dispute his age, claiming:

...he appears to be as young as 10, although other reports suggest he is considerably older.

The BBC appears indifferent to the fact that if the victim had been a fighter and was over the age of 18, Nour al-Din al-Zenki would still be guilty of an egregious war crime.

BBC's defense of war atrocities committed by terrorist organizations occupying Syrian territory is the rule, not the exception – not just for British state broadcaster BBC, but the Western media as a whole. From the beginning of the 2011 conflict, the BBC and others have played a direct role in covering up the terrorist affiliations of fighters attempting to overthrow the Syrian government.

Terrorist Central – A Collaborative Western Project

Idlib remains one of the last remaining strongholds of Al Qaeda in Syria specifically because of its proximity to the Turkish border – Turkey being a NATO member who has provided years of financial, political, and military support to militants operating in Syria.

Idlib has been – since it fell to foreign-sponsored terrorists – so dangerous that much of the governorate is inaccessible to the Western media and Western organizations sending aid to groups occupying it.

US-based think tanks have even written entire papers on Idlib's status as a dangerous and dysfunctional epicenter of armed militancy. One 2016 paper published by the Century Foundation titled, “Keeping the Lights On in Rebel Idlib,” would admit:

Restrictive border measures taken by the Turkish government and the security situation inside Idlib mean that access to Idlib is limited. Dangers include aerial bombing, but also the threat of kidnapping by entrepreneurial criminals and some of the groups referenced in this report. With some exceptions, independent Western researchers and journalists can no longer safely work inside Idlib province.

With extremists more recently uprooted from around Damascus and the southern city of Daraa sent to Idlib, the concentration of “entrepreneurial criminals” and “some of the groups” referenced by the Century Foundation has only risen.

In 2016, the Century Foundation admitted that because of the dangers involved in setting foot in Idlib, their research was conducted via remote interviews – meaning that the Western media today is likely also heavily reliant on such methods to collect information – when they are not simply fabricating it. The Century Foundation would also reveal another important aspect of Idlib’s defacto status as Al Qaeda’s Syrian capital – the extensive Western support keeping it afloat. The report first notes the leadership role extremist organizations play in Idlib:

Islamist and jihadist armed groups hold power at the local level, and have developed relatively sophisticated service coordination bodies.

The report then admits the networks and local institutions these extremists preside over are entirely funded by the US, UK, and European Union (emphasis added):

In addition to helping organize relief distribution, councils also provide some intermittently successful municipal services, ranging from operating bakeries to street-cleaning and trash disposal, repairs to the water grid, and road maintenance.

Many of these more resource-intensive services are supported by international donors such as the U.S. Agency for International Development (USAID) and the United Kingdom’s Department for International Development (DfID), which have made support for civilian governance and service provision a priority. The United States has provided support through a number of offices, including both USAID proper and USAID’s Office of Transition Initiatives (USAID/OTI), whose “Syria Regional Program” has a more directed, political mandate to support moderate opposition organizations and promote values of tolerance. Some international assistance has been delivered through discrete, branded projects such as “Bil-Akhdar” (In Green) and “Tamkeen” (Empowerment), supported by donors including USAID, the United Kingdom Conflict Pool, and the European Union.

The report also makes mention of the now notorious “White Helmets” and the now defunded and exposed “Free Police:”

Local councils coexist and cooperate with other nascent local institutions, including Syria Civil Defence emergency first responders (the “White Helmets”) and the Idlib Free Police, that are also supported by international donor governments.

While the West has doubled down on its support for the “White Helmets” despite extensive evidence linking them directly to Al Qaeda, the so-called “Syrian Free Police” have already been defunded.

The Guardian in their August 2018 article titled, “Britain to axe funding for scheme supporting Syrian opposition,” would admit:

Britain was one of six countries supporting the community-led police force set up after the Syrian uprising in 2011.

The Panorama programme, Jihadis You Pay For, claimed police officers in Idlib province had to be approved by Jabhat al-Nusra and that police officers in Aleppo province were forced to hand over cash to Nour al-Din al-Zinki, another extremist group.

From the actual militant groups occupying Idlib, to the administrative networks attempting to run the region – it is clear extremism now holds the population hostage and does so

specifically because of Western aid the West's own think tanks have exposed as ending up directly and exclusively in the hands of terrorists.

Should this support be cut, the fighting capacity of terrorists occupying Idlib would quickly collapse. Continued support by the West of terrorists occupying Idlib ensures a bloody battle to finally liberate the civilian population held hostage and abused by these extremists.

Idlib is thus every bit an "Islamic State" in practice as ISIS was in Raqqa, Syria and Mosul, Iraq – and an "Islamic State" made possible by extensive and fully conscious Western sponsorship.

Truth Aside: The West's Window Dressing

Thus it is not Russian propaganda or a public relations office in Damascus exposing those occupying Idlib as terrorists or the necessity for Syrian forces to liberate the region – it is the Western media through their own incremental admissions made discretely beneath headlines and op-eds like the New York Times' recent piece titled, "The Death Blow Is Coming for Syrian Democracy"

The sub-heading for the NYT op-ed would read:

The Assad regime's imminent assault on Idlib will empower jihadists and crush the last of the revolution's democrats. Why is the world standing by?

The absurdity of claiming security operations aimed at uprooting the terrorist occupiers of Idlib will "empower jihadists" illustrates the departure from reality of much of what remains of the so-called "opposition." The op-ed laments in its conclusion that:

The people of Idlib are aware that they will probably be abandoned to a fate similar to their countrymen in Daraa and Ghouta. Anger at their betrayal by the supposed democratic powers, already deeply rooted, is growing. The residents understand that those who favor "stability" at any price perceive their continued resistance as an inconvenience. But the resumption of the regime's control in Idlib will not lead to peace, and still less to stability. It will eradicate the democratic alternative to tyranny, leaving the jihadists — who thrive on violence, oppression and foreign occupation — as the last men standing, to constitute a long-term threat to the region and the world.

But if "the supposed democratic powers" who engineered Syria's 2011 conflict and propped up the opposition in Idlib ever since don't really care about "democratic alternatives," they probably weren't really "democratic powers" to begin with. Their interests in Syria were completely unrelated and merely obfuscated by "humanitarian" and "democratic" concerns, and the entire supposed "revolution" merely an obfuscation for Western-backed regime change in pursuit of regional and global hegemony.

The so-called "opposition" does not really exist as a functional, relevant factor in Syria's conflict and never did. It was a superficiality necessary to dress the windows of Western-backed, violent regime change pursued with equally violent, ruthless terrorist organizations. With the eviction of terrorists from Idlib complete, Syrian forces and their Russian and Iranian allies will have only a tenuous US occupation in eastern Syria and Turkey to the north to contend with.

Attempts to portray Idlib as a bastion of democracy, the Syrian government as a ruthless dictatorship "terrorizing" the population when in reality it is eliminating militants both the West and Damascus agree are actual terrorists – all constitute similar attempts at window

dressung what is otherwise a very clear and concise battle – one between a sovereign nation defending and liberating its territory, and the proxies of a foreign invasion that have plagued Syria since 2011.

Tony Cartalucci, Bangkok-based geopolitical researcher and writer, especially for the online magazine “New Eastern Outlook”.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern